



Prof. Dr. Matthias Kleiner (rechts), der neu gewählte Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, machte gestern seinen Antrittsbesuch am Institut für Atmosphärenphysik. Direktor Prof. Dr. Franz-Josef Lübken freute sich über den Besuch aus Berlin. Foto: Lutz Werner

## Hoher Besuch: Leibniz-Präsident lobt Kühlungsborner Forscher

Prof. Dr. Matthias Kleiner schaute sich am Institut für Atmosphärenphysik um.

Von Lutz Werner

**Kühlungsborn** – Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik Kühlungsborn (IAP) hatte gestern Nachmittag hohen Besuch aus Berlin: Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, seit 70 Tagen neu gewählter Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, machte seinen Antrittsbesuch. Institutsdirektor Prof. Dr. Franz-Josef Lübken stellte dem Gast das Institut, seine Forschungsschwerpunkte und Vernetzung mit 152 Partnern weltweit vor. Es folgte eine längere und lebhaft diskursive Diskussion mit den Doktoranden des Instituts.

89 selbstständige Forschungseinrichtungen haben sich unter dem Dach der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. In erster Linie Forschungsinstitute, die sich – wie das Kühlungsborner Institut – der Grundlagenforschung widmen. Aber auch Wissenschaftsmuseen und große Bibliotheken gehören dazu.

Mit einem Jahres-Etat von 1,5 Milliarden Euro ist die Leibniz-Gemeinschaft in der Wissenschaftslandschaft von Deutschland ein Schwergewicht. „Ich habe in den ersten 70 Tagen meiner Präsidentschaft schon mehrere unserer Einrichtungen besuchen können. Und sehe immer wieder – wie heute auch hier in Kühlungsborn – wie hervorragend die Qualität der Forschungsarbeit in den Leibniz-Instituten ist“, sagte Prof. Kleiner.

Das Kühlungsborner Institut erforscht die Zusammenhänge und Wechselwirkungen der Prozesse in der mittleren Atmosphäre unserer Erde – zwischen zehn und 100 Kilometern Höhe. Und die Wechselwirkungen zwischen der unteren Atmosphäre und den höher gelegenen Schichten. In der unteren Atmosphäre wird das Wetter gemacht. Dort werden die Auswirkungen des Klimawandels für die Menschen spürbar. Das geschieht mit Radar- und Lidarmessungen, Hö-

●● Hier wird hervorragende Forschungsarbeit geleistet.“

**Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft**

henforschungsraketen und Computermodellen. In Kühlungsborn, am Polar-Kreis in Nordnorwegen und in der Antarktis. „Was ich hier gehört und gesehen habe, ist spannend“, erklärte Kleiner und fügte hinzu. „Das ist Qualität. Ohne Qualität geht gar nichts.“

Lübken konnte dem „Dirigenten des Wissenschaftsorchesters Leibniz-Gemeinschaft“ – so sieht der Präsident seine Rolle – überzeugende Argumente liefern, die von hoher Qualität der Arbeit am IAP zeugen. Seit seiner Gründung 1992 schafften es zwölf Veröffentlichungen von IAP-Wissenschaftlern auf den Titel großer internationaler Fachzeitschriften. „Die meisten Institute sind glücklich, wenn ihnen das in zehn oder 15 Jahren einmal

gelingt“, so Lübken. Forscher des IAP legen pro Jahr durchschnittlich zwei wissenschaftliche Veröffentlichungen vor. Doppelt so viel wie im Vergleich mit entwickelten Wissenschaftsländern. Bei Beantragungsvorfahren für wissenschaftliche Projekte unter dem Dach der Leibniz-Gemeinschaft liege die Bewilligungsrate bei 100 Prozent. Normal wären 40 Prozent.

Auch der Haushalt sieht gut aus. Das kleine Institut hat rund 90 Mitarbeiter, darunter etwa 65 Wissenschaftler und Doktoranden. Im aktuellen Jahres-Etat von 7,5 Millionen Euro – das meiste Geld kommt von Bund und Land – sind zwei Millionen Euro Drittmittel enthalten. Geld, das beispielsweise von der unabhängigen Deutschen Forschungsgemeinschaft kommt. „Wenn die Drittmittelgeber nicht überzeugt wären, dass mit ihrem Geld sehr gut gearbeitet wird, würden sie es nicht zahlen“, so Leibniz-Präsident Kleiner.